**Was lernt mein Kind wie wann und warum?**

**Die Entwicklungsschritte der Kindern von 0-3 Jahren**

**1. Allgemeine Entwicklung**

**1. Lebensjahr ( 6. – 12. Monat )**

+ Entwicklung von aktiven Formen der Kommunikation und erste spielerische Aktivitäten
+ Bindung an eine Bezugsperson entwickelt sich
+ Das Fremdelalter beginnt (7. – 9. Monat)
+ Wichtige Grundlagen für das Sprechen werden gelegt
+ Die selbstständige Bewegungsentwicklung beginnt zwischen dem 5. und 7. Monat

**2. Lebensjahr**

+ Laufen lernen und Erweiterung des gesamten motorischen Repertoires
+ Erwerb von funktionellem Wissen und innerer Vorstellung von Dingen und Vorgängen
+ Sprachentwicklung schreitet voran: Ein-Wort-Phase / Zwei-Wort-Phase / kennt 50 Worte
+ Interesse an anderen Kindern nimmt zu
+ Kind entdeckt sein „ich“
+ Streben nach Autonomie und Trotzphase

**3. Lebensjahr**

+ Motorik wird runder und flüssiger, das feinmotorische Geschick nimmt zu
+ Schlaf und Wachrhythmus verändern sich
+ Kontrollgewinn über Blase und Darm
+ Spiele werden phantasievoller
+ Sprache entwickelt sich zum wichtigsten Kommunikationsinstrument
+ Konzepte vom Selbst und von Besitz und Eigentum entwickeln sich

**2. Sprachentwicklung**

| | |
|---|---|
| 1. Monat: | Schreien |
| 2. Monat: | Beginn des Lallens |
| 4. – 7. Monat: | Echolaute |
| | Lautfilter für die Umgangssprache |
| | Hör-Vergleiche |

| | |
|---|---|
| | Sprechbewegungen werden automatisiert |
| 8. – 12. Monat: | Erstes Sprachverständnis tritt auf |
| 13. – 18.Monat: | Einwortphase |
| 18.Monat – 2. Lebensjahr: | Zweiwortphase |
| 2. – 3. Lebensjahr: | Mehrwortssätze |
| | Fragealter |
| | „Bauplan“ für Sätze |
| 3 Jahre: | Zwischen 100 bis 1000 Worte, Sätze, |
| | Nebensätze |

**3. Bindungsverhalten, Spielverhalten, Selbstständigkeit / Autonomie**

**Bindungsverhalten**

+ Bis in das 3. Lebensjahr hinein bindet sich ein Kind nur an wenige Bezugspersonen
+ Erkunden, Spielen, Nachahmen finden nur im Beisein einer verfüg- und ansprechbaren Bezugsperson statt
+ Erst im 2. Lebensjahr zeigen Kinder ein zunehmendes Interesse an Gleichaltrigen Spielverhalten
+ In den ersten drei Jahren dominieren das Allein- und Parallelspiel
+ Bis zum Ende des 3. Lebensjahres werden erwachsene Spielpartner bevorzugt

**Selbstständigkeit / Autonomie**

+ Alle Unter-3jährigen dürfen noch eine Windel tragen
+ Bis in das 2. Lebensjahr können Kinder ( mehrmals ) tagsüber schlafen
+ Die Unfallgefahr ist bei Kindern unter 3 Jahre deutlich höher

**4. Entwicklungspsychologische Bedeutung der Eingewöhnungsphase**

+ Der Übergang aus der Familie in das Familienzentrum fordert dem Kind Lern- und Anpassungsleistungen ab, die mit erheblichem Stress verbunden sein können
+ Insbesondere Kinder zwischen dem 7. und 36. Lebensmonat sind überfordert, wenn sie diese Umstellung ohne Unterstützung der Eltern bewältigen müssen
+ Ein nicht gelungener Beginn der Tagesbetreuung belastet das Kind und kann zu erheblichen Beeinträchtigungen seiner Gesundheit, seiner Entwicklung und seiner Bindungsbeziehung zur Mutter führen
+ Kinder bevorzugen spätestens ab dem 7. Monat „Bindungspersonen“
+ Besonders in Stresssituationen (zum Beispiel fremde Umgebung, Schmerz) benötigen Kinder die Anwesenheit einer Bindungsperson, um ihr „inneres Gleichgewicht“ herstellen zu können (zum Beispiel weinendes Kind beruhigt sich
+ Ist in Stresssituationen keine Bindungsperson anwesend, kann durch Irritation oder Angst ausgelöstes Verhalten (zum Beispiel Weinen) lange Zeit anhalten.

**Eine fremde Person kann das Kind in der Regel nicht beruhigen**

**Bildungsbereiche in der U3-Arbeit**

+ In der frühen Kindheit vollzieht sich das Lernen nicht bewusst. Das Lernen ist in den Erfahrungen inbegriffen (implizites Lernen)
+ Der Lernstoff ist im Umfeld des Kindes enthalten, in den Informationen, dieses ständig daraus entnimmt und auf seine Art verarbeitet
+ Die Ausgangsbasis des Lernens ist die Wahrnehmung, die sinnliche Aufnahme von Informationen
+ Die Wahrnehmung ist für Kleinkinder der Zugang zur Welt. Sie erobern sich die Welt mit all ihren Sinnen – das heißt, Lernen findet immer mit allen Sinnen statt
+ Das Kind lernt auf der Grundlage eigener, selbst bestimmter Programme (zum Beispiel Sprache). Es kann nur das aufnehmen, was ihm sein Entwicklungsstand ermöglicht
+ Lernprozesse können durch die Gestaltung des Umweltangebotes und durch pädagogische Aktivitäten unterstützt werden
+ Wir gestalten die Umgebung der Kinder so, dass sie spielerische, motorische und soziale Erfahrungen machen können und günstige Bedingungen für ihre Lerntätigkeit bekommen. Dieses Umweltangebot trägt mittelbar, über einen längeren Zeitraum hinweg, zur qualitativen Veränderung und Entfaltung aller Seiten der Persönlichkeit des Kindes sowie zu seiner Entwicklung bei
+ Das Familienzentrum ermöglicht vielfältige Erfahrungen, zum Beispiel durch das Zusammenleben der Kinder, durch altersangemessene materielle Ausstattung  und durch entwicklungsfördernde pädagogische Angebote
+ Eine tragfähige Beziehung zwischen Erzieherin und Kind ist die Basis für die positive Entwicklung des Kindes

**Bildung beim Wickeln**

Eine Beziehung aufbauen

Das Vertrauen stärken

Die Sprache entwickeln

Den Körper wahrnehmen und Körperteile kennen lernen lassen

Selbstständig werden: Hausschuhe, Strümpfe oder den Schlafanzug selbst an- und ausziehen, selbst die Windel aus dem Fach holen, selbst auf den Wickeltisch klettern

Die Kognition entwickeln: Wo ist mein Fach? Wo steht mein Name? Wo stehen die Namen der anderen Kinder?

**Bildung beim Mittagessen**

Soziales Miteinander erleben: sich als Teil der Kindergruppe erfahren, warten können, bis man an die Reihe kommt

Die Feinmotorik entwickeln: z.B. beim selbstständigen Essen

Den Geschmackssinn entwickeln

Durch eigenes Handeln Selbstvertrauen und Selbstbild erwerben: Was möchte ich essen? Was möchte ich trinken? Bin ich schon satt oder noch durstig?

Unterschiede erkennen: warm und kalt, hart und weich, hungrig und satt, durstig und nicht mehr durstig, sauber und schmutzig

Die Sprache entwickeln

Die Mathematik kennen lernen: Wie viele Kinder sitzen am Tisch? Wie viele Löffel brauchen wir?

**Bildung im Morgenkreis**

Unterschiedliche Melodien erkennen und behalten

Unterschiede zwischen Singen und Sprechen wahrnehmen

Die auditive Wahrnehmung schärfen: hohe und tiefe, laute und leise Töne unterscheiden, die Muttersprache von Fremdsprachen unterscheiden, die eigene Stimme und die der anderen Kinder wahrnehmen

Den Sprachsinn entwickeln: den Wortschatz erweitern. Begriffe bilden. Sich in deutlicher Aussprache üben

Den Körper wahrnehmen: Die Bewegung von Händen, Armen und Beinen koordinieren. Sich im Takt bewegen

Sich als Teil einer Gemeinschaft erleben

Selbstbewusstsein entwickeln: z.B. Lieder wieder erkennen und auswählen

**Bildung in der Turnhalle und auf dem Spielplatz**

Die Grobmotorik entwickeln

Koordinationsvermögen und Körperwahrnehmung schulen: Höhenunterschiede wahrnehmen, den Gleichgewichtssinn beim Hüpfen und Rutschen anregen

Sich mit Statik auseinander setzen: z.B. beim Bauen mit Kissen und Bausteinen

Gewichtsunterschiede kennen lernen

Das Körpergleichgewicht stabilisieren: beim Balancieren

Die eigenen Grenzen kennen lernen

Die Selbstbewusstsein stärken: durch Anerkennung für individuelle Leistungen

Sprache und Begriffsbildung entwickeln

**Bildung beim Matschen, Schütten und Bildung beim Spiel mit Flüssigkeiten**

Die Körperwahrnehmung und die taktile Wahrnehmung entwickeln: trockene und nasse Kleidung auf der Haut, trockene und nasse Hände

Die Feinmotorik schulen: Schüppe und Löffel handhaben, eingießen und ausgießen

Gegensätze kennen lernen: voll und leer, leicht und schwer, nass und trocken

Die Augen-Hand-Koordination schulen

Sich physikalisches Wissen aneignen: Wasser in flüssiger Form besitzt keine bestimmte Gestalt und passt sich stets der Form der Gefäße an

Sich auf das Gebiet der Mathematik begeben: Zum Beispiel passt die Flüssigkeit aus einer Schale in mehrere Gläser?

Die Sprache und Begriffsbildung entwickeln

Soziale Kompetenzen erwerben: Freude, Faszination und Spielzeug miteinander teilen

**Bildung beim Malen mit Fingerfarben**

Die taktile Wahrnehmung schulen: Farbe an Händen, Armen, Beinen und im Gesicht

Die visuelle Wahrnehmung schulen: unterschiedliche Farben sehen und neue Farben entstehen lassen

Die Körperwahrnehmung schulen: den Riech- und Geschmackssinn, Hand- und Fingerbewegungen anregen

Die Augen-Hand-Koordination schulen

Sprachentwicklung und Begriffsbildung fördern

Wertschätzung erfahren: die eigenen Kunstwerke in den Räumen und zu Hause wieder finden